

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 25 (1957)
Heft: 2

Artikel: Der frauenhafte Homosexuelle
Autor: Klimmer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der frauenhafte Homosexuelle

«Die Tante», der weibische Homosexuelle, fällt in der Gesellschaft mehr auf als der mehr männliche Homosexuelle, und weil er somit bekannter ist, werden oft alle Homosexuellen sehr zu ihrem Nachteil nach diesem Typ beurteilt.

Der hundertprozentige Mann und die hundertprozentige Frau sind nur Idealtypen, die in Wirklichkeit nicht vorkommen. Wir Menschen sind eine Mischung von männlichen und weiblichen Eigenschaften, die wir von unsern Eltern erben und an unsere Nachkommen weitervererben. So wird auch der menschliche Keim doppelgeschlechtlich angelegt, und erst später entwickeln sich männliche oder weibliche Geschlechtsorgane. Auch kreisen im Blute jedes Mannes und jeder Frau sowohl männliche als auch weibliche Sexualhormone. Die lebenslängliche Doppelgeschlechtlichkeit des Menschen führt auch zu Krankheiten, so die Alterserkrankung der Prostatahypertrophie (Vorsteherdrüsenvergrößerung). Jedes einzelne Individuum nimmt also auf der Linie Mann — Frau seinen Platz ein.

Der homosexuelle Mann wie die homosexuelle Frau weisen oft (nicht immer) stärkere Geschlechtseinschläge des anderen Geschlechts auf als der heterosexuelle Mann oder die heterosexuelle Frau. Jedoch kommen gelegentlich auch bei Heterosexuellen stärkere Geschlechtseinschläge des anderen Geschlechts ohne Triebänderung vor.

Schon die Naturvölker hatten einen Blick für die Verweiblichung des Homosexuellen. So finden wir zum Beispiel in der Suahelisprache den Ausdruck «meke-simume» das heisst: Weib nicht Mann; bei den Crow-Indianern «botte»: nicht Mann, nicht Weib; und bei den Tulalip-Indianern «burdash»: halb Mann, halb Weib.

Der frauenhafte Homosexuelle hat seine Art also nicht selbst gewählt; *aber trotzdem hat er die Pflicht, sich in der Oeffentlichkeit möglichst unauffällig zu benehmen, sich nicht so gehen zu lassen und erst recht soll er nicht sein weibliches Gebaren nach aussen hin auftragen.* Ueber diese «Tanten» schreibt Bürger-Prinz mit Recht, dass das Feminine äussere Nachahmung sei, die den Kern von vitaler Schwäche, Erlebnisleere und Geltungssucht bemäntele.

Dr. Klimmer, Nervenarzt, Dresden

Der grazile Homoerot spielt im heutigen Kultur- und Wirtschaftsleben, wie auch auf der Bühne und im Film eine bedeutende Rolle. Couturiers und Coiffeure von Weltruf sind immer noch die ankurbelnde Kraft für ganze Industrien und Gewerbe-Zweige. Die Frauen würden noch heute geflochtene Zöpfe und Dutts tragen und in langweiligen Kleidern herumwandeln, würde nicht die Phantasie vieler Homoeroten immer neue, bezaubernde Verwandlungen der weiblichen Erscheinung schaffen. Und dass Mädchen und Witwen wegen den Helden der Bühne und der Leinwand, die nie eine Frau anrühren werden, schlaflose Nächte haben, ist ein offenes Geheimnis. Aber die Welt wollte schon immer lieber betrogen sein als der Wahrheit ins Gesicht sehen. Lassen wir sie also beim Glauben, dass der frauenhafte Homosexuelle im Leben der Gegenwart keine Rolle spiele! Die Erkenntnis der wirklichen Zusammenhänge hätte zu viele Ohnmachten in der bürgerlichen Welt zur Folge!

Rolf.